

Literatur

Jahn Hornung/Mike Reich, The First Record of the Pterosaur Ichnogenus *Purbeckopus* in the Late Berriasian (Early Cretaceous) of Northwest Germany. *Ichnos* 20, 2013, 164–172. – **Martin G. Lockley/Jerald D. Harris/Laura Mitchell**, A Global Overview of Pterosaur Ichnology: Tracksite Distribution in Space and Time. *Zitteliana B28*, 2008, 185–198. – **Martin Qvarnström u. a.**, Filter Feeding in Late Jurassic Pterosaurs Supported by Coprolite Contents.

PeerJ, 2019, doi.org/10.7717/peerj.7375. – **William L. Stokes**, Pterodactyl Tracks from the Morrison Formation. *Journal of Paleontology* 31, 1957, 952–954. – **Mark P. Witton**, *Pterosaurs: Natural History, Evolution, Anatomy*. Princeton University Press (Princeton NJ 2013).

Paläolithikum

Der Neandertaler auf der Haar – ein Neufund aus Fröndenberg

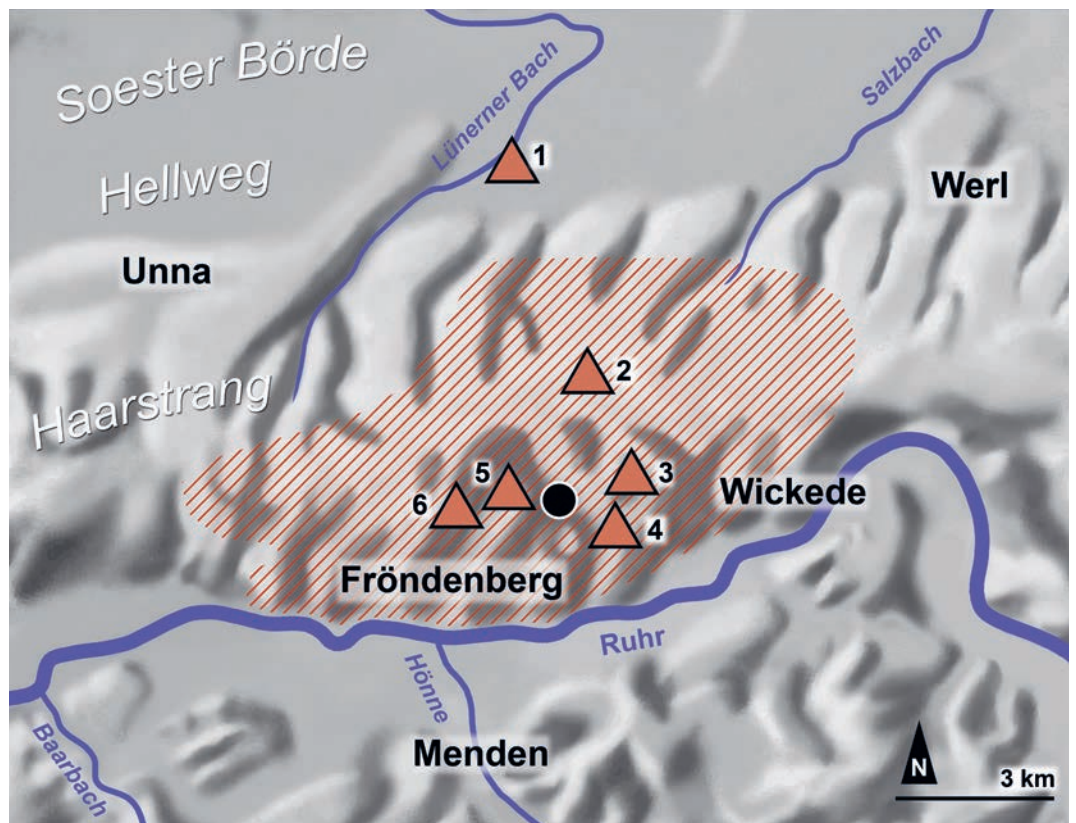
Michael Baales

Kreis Unna, Regierungsbezirk Arnsberg

Michael Becker, städtischer Bodendenkmalpfleger in Fröndenberg/Ruhr, Kreis Unna, ist den treuen Lesern der »Archäologie in Westfalen-Lippe« schon gut bekannt. Seine unermüdliche, mittlerweile über zwei Jahrzehnte währende Prospektionsarbeit auf den Ackerflächen seiner Heimatregion sowie sein Aufstöbern interessanter Altfunde in privaten Sammlungen ist von mir an dieser Stelle be-

reits wiederholt gewürdigt worden. Neben ganz herausragenden Funden hat Becker in seinem Arbeitsgebiet unzählige neue Fundstellen vor allem der Steinzeit entdeckt und viele Tausend Artefakte aufgelesen, die dann in die Datenbank der LWL-Archäologie einfließen. Der Raum Fröndenberg ist mittlerweile zu einer steinzeitlichen Mikroregion geworden (Abb. 1). Wir hoffen, dass Michael Becker

Abb. 1 Bevorzugtes Arbeitsgebiet (schraffiert) und mittelpaläolithische Einzelfunde von Michael Becker. 1: Unna-Westhemmerde: mittelpaläolithischer Abschlag(?), dick weiß patinierter Feuerstein; 2: Unna-Hemmerde: MTA-Faustkeil, Baltischer Feuerstein; 3: Fröndenberg-Bentrop: mittelpaläolithischer Kern(?), patinierter Kieselschiefer; 4: Fröndenberg-Warmen: Levallois-Abschlag, dick weiß patinierter Feuerstein; 5: Fröndenberg-Bausenhagen: Levallois-Kern, dick weiß patinierter Feuerstein; 6: Fröndenberg-Schelk: basales Keilmesser-Fragment, patinierter Kieselschiefer. Punkt: »Basisk« M. Becker (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/ M. Baales, A. Müller).

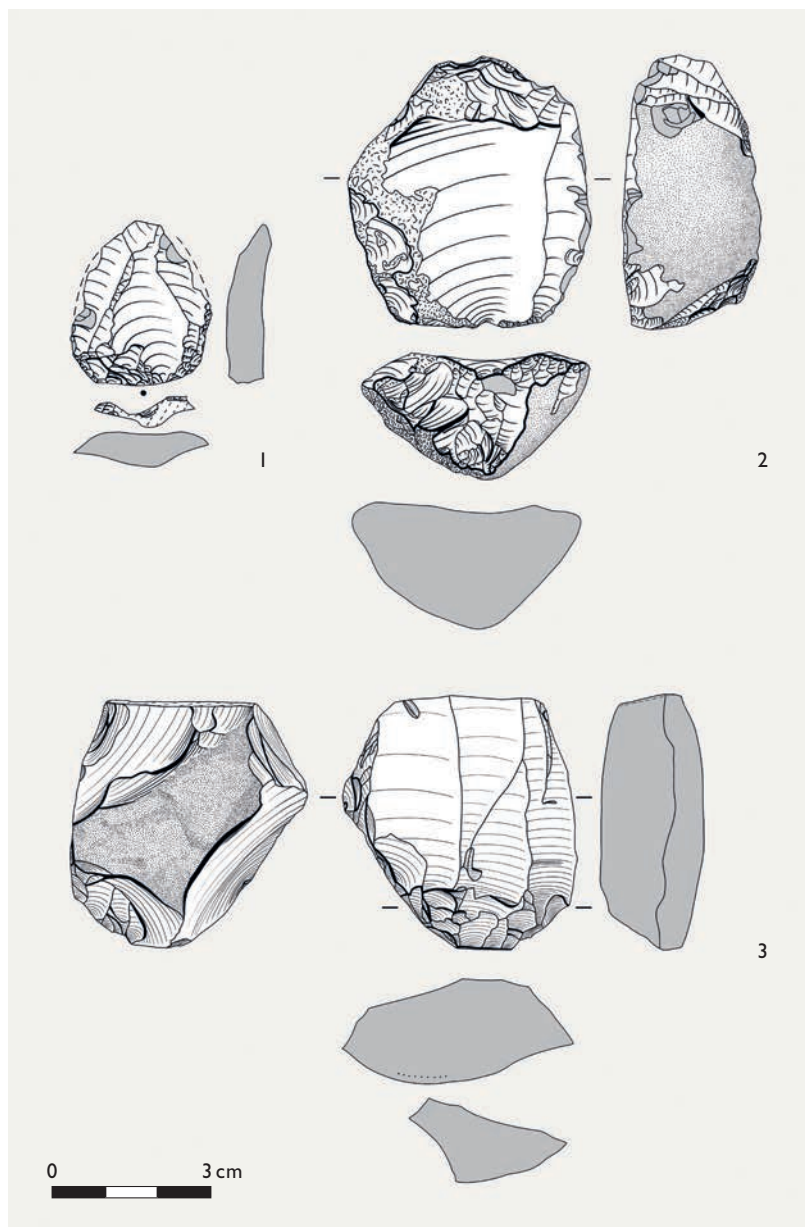


noch lange Muße an dieser zeitaufwendigen Prospektionsarbeit hat und ihm viele weitere spannende Funde gelingen.

Becker interessieren vor allem ältersteinzeitliche, z. B. mesolithische Funde, doch besonders solche des vorangegangenen Paläolithikums sind – uns beiden – eine große Freude. Die Landschaften nördlich der Ruhr, der sich anschließende Nordrand der Mittelgebirge (Haarstrang) und der südliche Teil der Soester Börde (Hellwegzone) geben derartige Steinartefakte allerdings nur selten frei. Dennoch sind über die vergangenen Jahrzehnte verschiedentlich interessante Einzelstücke zutage gekommen (Abb. 2). Zuvorderst ist natürlich der kleine, fragmentierte MTA-Faustkeil zu nennen, den Becker im November 2018 südöstlich von Unna auf dem Haarstrang entdeckte (Baales/Becker 2019). Trotz intensiver Nachsuche haben sich dort bisher leider keine weiteren, eindeutig mittelpaläolithischen Artefakte eingestellt.

Dagegen konnte er bereits früher einige eher unscheinbare, mehr oder minder sichere mittelpaläolithische Artefakte finden. Hierzu zählt ein etwas nördlich seines generellen Arbeitsgebietes bei Unna-Westhemmerde aufgelesener, dick weiß patinierter Feuerstein-Abschlag, der durch den Pflug stark kantenbeschädigt wurde. Südlicher, auf Fröndenberger Stadtgebiet, gelang ihm die Entdeckung zweier Artefakte der charakteristischen mittelpaläolithischen Grundformgewinnung: nordwestlich von Warmen ein kleiner, dreieckiger Levallois-Abschlag aus dick weiß patiniertem Feuerstein (Abb. 2, 1) und nur wenig weiter nordwestlich ein kleiner Kern ganz ähnlicher Erhaltung; dieser nur 5 cm lange Levallois-Kern (Abb. 2, 2) diente einem Neandertaler vor Jahrzehntausenden zur Gewinnung eines einzelnen Zielabschlages (*nucléus Levallois à éclat préférentiel*, »Einzel-Zielabschlag-Schema«; Richter 2012) und ist somit als Restkern zu definieren. Dabei ist der dreieckige Querschnitt des Feuersteinrohstücks, an dem noch originale Geschieberinde haftet, im Zuformungsprozess so positioniert worden, dass eine Präparation der Kernunterseite weitgehend überflüssig war, während die Oberseite, die Abbaufäche, quasi klassisch aufgewölbt wurde. Dieses Stück fand sich am Rrammbach und damit nur etwa 1 km östlich des noch zu beschreibenden Neufundes.

Möglicherweise kann auch ein kleiner Klingenkern aus Kieselschiefer in das Mittelpaläolithikum eingeordnet werden (Abb. 2, 3). Die Unterseite ist »in Levallois-Manier« nur



grob präpariert, teilweise ist noch die natürliche Oberfläche erhalten. Nach einem Versuch der Winkelverbesserung zwischen Schlag- und Abbaufäche wurde das Stück verworfen. Der Kieselschiefer wirkt etwas seifig, ist also verwittert, was ein höheres Alter untermauern dürfte; das Stück fand sich nordwestlich von Fröndenberger-Bentrop und damit nur wenig nördlich des Levallois-Abschlages.

Knapp zwei Jahren nach seinem Faustkeilfund gelang Becker am 17. August 2020 der zweite Fund eines typischen Werkzeugs später Neandertaler, diesmal aus einem flachen Kieselschiefergeröll gefertigt. Dieses kann in der Ruhr reichlich gefunden werden, sodass das Rohmaterial nicht auf eine Herkunft aus dem weiter südlich gelegenen Mittelgebirge verweisen muss. Dort sind in den Höhlen, be-

Abb. 2 Mittelpaläolithische Einzelfunde. 1: Fröndenberger-Warmen: Levallois-Abschlag, dick weiß patinierter Feuerstein; 2: Fröndenberger-Bausenhagen: Levallois-Kern, dick weiß patinierter Feuerstein; 3: Fröndenberger-Bentrop: mittelpaläolithischer Kern(?), leicht patinierter Kieselschiefer (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/A. Müller).

sonders jenen an der Hönne, die südlich von Fröndenberg in die Ruhr mündet, zahlreiche Kieselschiefer-Werkzeuge dieses Typs – sogenannte Keilmesser – gefunden worden.

Der Neufund gelang Becker auf einer flachen Kuppe westlich von Fröndenberg-Schelk und nur wenig nördlich des hier westöstlich entlangfließenden Rammbaches, der unweit der Fundstelle entspringt. Das noch 7,6 cm lange Artefakt besteht aus einem dunklen Kieselschiefergeröll (Abb. 3); die Basis besteht noch fast vollständig aus der natürlichen Geröllrinde, während die übrigen Teile mehr oder minder sorgfältig flächig überarbeitet wurden. Leider sind große Teile des »aktiven« Werkzeugteils – Spitze und Schneidekante – abgebrochen. Rostspuren zeigen, dass – wie auch schon bei den anderen mittelpaläolithischen

nen Rücken, der einst spitz- bis rechtwinkelig auf die gerade Schneidekante traf. Legt man hier Querschnitte durch das Stück, ergeben sich dreieckige, keilförmige Umrisse – hieraus resultiert der Fachbegriff Keilmesser. Sie waren vornehmlich Schneidewerkzeuge und konnten häufig nachgeschärft werden, sodass sie in sehr unterschiedlichen Größen überliefert sind.

Das Alter des Keilmessers ist nicht eindeutig anzugeben; diese Stücke waren vor allem während der Mitte der letzten Kaltzeit primär in Ost- und Mitteleuropa in größerer Formenvielfalt typisch, wobei es gute Gründe gibt, sie – z.B. in den entsprechenden Fundschichten der Balver Höhle – auch vor das erste Kältemaximum um 60.000 Jahre vor heute zu datieren. Sie waren demnach über viele



Abb. 3 Das basale Keilmesser-Fragment aus patiniertem Kieselschiefer aus Fröndenberg-Schelk (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/H. Menne).

Artefakten – moderne Ackergeräte hier ihr zerstörerisches Werk getan haben. Die alten, seifig wirkenden, verwitterten Flächen lassen sich von den durch den Bruch erzeugten neuen Gesteinsoberflächen gut unterscheiden.

Die originalen Flächenteile zeigen Reste zumeist großer Negative (Abb. 4); das Stück ist also auf beiden Seiten mittels größerer Präparationsabschläge zunächst in die angestrebte Form gebracht worden (Formüberarbeitung, Tafelmaier u. a. 2020, 42). Randnahe kleinere Negative galten dem »Feintuning« sowie der Schärfung einer möglichst regelmäßigen Arbeits-, also Schneidekante. Diese nur noch in einem kleinen Teil erhaltene Kante war relativ gerade im Gegensatz zu dem gegenüberliegenden, gebogenen und eher stumpf gehaltenen

Jahrtausende bei den späten Neandertalergruppen in Mode.

Die hier vorgestellten, wenigen Steinartefakte dokumentieren die Anwesenheit von Neandertalern am Nordrand der Ruhr. Diese sporadischen Funde sind jedoch nicht gleichbedeutend mit einer seltenen Präsenz in der Region, denn die Jahrzehntausende während der Landschaftsformung durch das Eiszeitenklima und den nachfolgenden, intensiven Ackerbau haben ehemals vorhandene Lagerplätze längst zerstört und die materiellen Überreste an den heutigen Oberflächen zu Seltenheiten werden lassen.

Doch das wird Michael Becker sicher nur noch mehr anspornen, diesen weiter nachzuspüren.

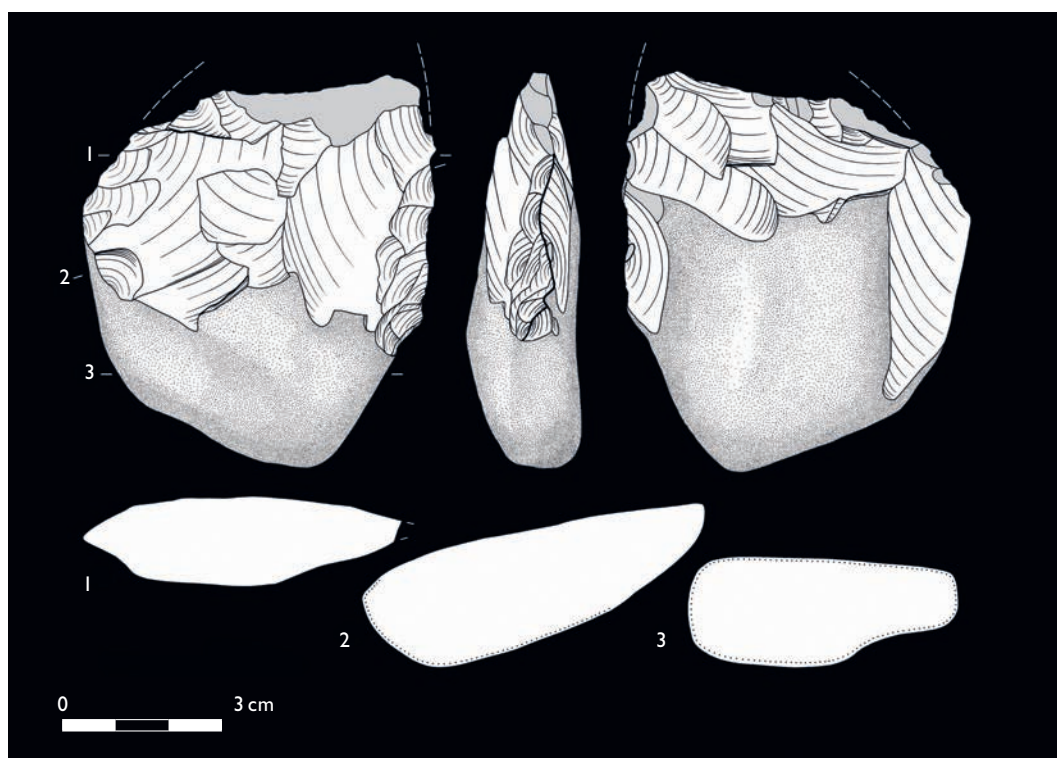


Abb. 4 Umzeichnung des Keilmesser-Fragments aus Fröndenberg-Schelk mit drei Querschnitten (Zeichnung: LWL-Archäologie für Westfalen/A. Müller).

Summary

Over the past two decades, Fröndenberg resident Michael Becker has discovered countless new lithic artefact scatters. While the majority date from the Neolithic period, the finds also include Mesolithic and even Palaeolithic objects. Only a small number can justifiably be dated to the (late) Middle Palaeolithic. Last year, the basal fragment of a bifacially backed knife (Keilmesser) made of lydite was added to the collection.

Samenvatting

Michael Becker uit Fröndenberg heeft de afgelopen decennia talloze nieuwe vindplaatsen van stenen en vuurstenen artefacten ontdekt. Tussen de in hoofdzaak neolithische artefacten bevinden zich ook mesolithische en zelfs paleolithische stukken. Slechts enkele artefacten kunnen eenduidig in het (late) midden-paleolithicum gedateerd worden. Afgelopen jaar is een basisfragment van een Keilmesser aan de kleine collectie toegevoegd.

Literatur

Michael Baales/Michael Becker, Ein MTA-Keil aus Unna – neue Spur des Neandertalers in Südwestfalen. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2018, 2019, 33–36. – Michael Baales/Hans-Otto Pollmann/Bernhard Stapel, Westfalen in der Alt- und Mittelsteinzeit (Darmstadt 2013). – Michael Becker, Vor- und Frühgeschichte der Besiedlung unseres Raumes. In: Jochen E. Nathusius (Bearb.), *Die Geschichte der Stadt Fröndenberg/Ruhr und ihrer Stadtteile*, Bd. 1: Von den Anfängen bis 1945 (Fröndenberg 2020) 1–31. – Olaf Jöris, Keilmesser. In: Harald Floss (Hrsg.), *Steinartefakte vom Altpaläolithikum bis in die Neuzeit*. *Tübingen Publications in Prehistory* (Tübingen 2012) 297–308. – Jürgen Richter, Das Levallois-Konzept. In: Harald Floss (Hrsg.), *Steinartefakte vom Altpaläolithikum bis in die Neuzeit*. *Tübingen Publications in Prehistory* (Tübingen 2012) 227–236. – Yvonne Tafelmaier u.a., *Methoden zur Analyse von Steinartefakten. Eine Übersicht. Essentials* (Wiesbaden 2020).